



DABRegional 05 · 15

2. Mai 2015, 47. Jahrgang

Offizielles Organ der Bayerischen Architektenkammer | Körperschaft des öffentlichen Rechts

ByAK

- 3 EIN LICHT ENTZÜNDEN –
Das Ehrenamt in der Bayerischen Architektenkammer
- 4 Zwei Architekturclubs im Mai
- 4 Struktur- und Gehaltsbefragung unter
angestellten und beamteten Kammermitgliedern
- 5 Stadtreparatur und DIN-Normungs-Wahnsinn ...
Der Architekturclub im April
- 5 European 13
- 7 Die architektonische Gewissensfrage

Treffpunkt Architektur für Unterfranken

- 8 ARC-film 2:
Architektur-Film-Reihe im Spitale, Würzburg
- 9 Ein Berufsstand – viele Arbeitswelten Teil 4:
Auslotung der Bauherrenrolle

Architektur für Kinder

- 10 Lehrerfortbildungen in Regensburg und Cham
- 12 Heimat:
Von Perlach nach Neuperlach – vom Barock zum Beton
- 14 Altengerechte Wohnanlage
nicht immer als Altenwohnheim einzustufen
- 14 Zu Hause daheim

Fachtagungen

- 6 Architekten und Juristen im Dialog:
Bauen statt streiten – Schlichten statt richten
- 15 AusBau+Immobilie 2015

Literaturtipps

- 11 Wohnen mit Beton
- 13 Handbücher zum Barrierefreien Bauen
- 14 Schulbauten – Handbuch und Planungshilfe
- 15 Das ganze Baurecht in einem Band

Aus den Verbänden und Netzwerkgruppierungen

- 16 Auslobung: Auszeichnung Guter Bauten Franken 2015
Architekturpreis für Franken
- 17 BDA im Gespräch:
Perspektiven für den Wohnungsbau

Veranstaltungshinweise

- 18 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK
- 20 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur
- 21 Beratungstermine der Beratungsstelle
Barrierefreies Bauen

Impressum

Regionalredaktion Bayern:
Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (0 89) 13 98 80-0
Telefax (0 89) 13 98 80-99
www.byak.de, E-Mail: presse@byak.de

Herausgeber:
Bayerische Architektenkammer, KdÖR

DABRegional wird allen Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Redaktion:

Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,
Sabine Picklapp M. A., Alexandra Seemüller
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Mei-
nung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:
Sabine Fischer, München

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

corps. Corporate Publishing Services GmbH
Kasernenstr. 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs,
Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54227-684
E-Mail: dagmar.schaafs@corps-verlag.de

Druck:

Bechtle Druck&Service, Zeppelinstr. 116, 73730 Esslingen

EIN LICHT ENTZÜNDEN –

Das Ehrenamt in der Bayerischen Architektenkammer

„Willst Du froh und glücklich leben, laß kein Ehrenamt dir geben!
Willst du nicht zu früh ins Grab, lehne jedes Amt gleich ab!“

Diese poetische Handlungsempfehlung Wilhelm Buschs schlagen viele in den Wind. Ehrenamtliches Engagement ist die am weitesten verbreitete Form prosozialen Handelns. Dass dieses ausschließlich altruistisch sei, wäre jedoch eine zu einfache Sicht. Anerkennung und die Verwirklichung persönlicher Wertevorstellungen sind nun mal das bewegendste Motiv. Dafür sollte ein erfüllendes ehrenamtliches Engagement ausreichend Möglichkeiten bieten. Zum Glück teilen auch rund zweihundert Kammermitglieder Buschs Weltbild nicht. Und eine Kammer gäbe es dann wohl auch nicht. Für diese Aktiven ist ohne Frage, dass nur ein starkes ehrenamtliches Engagement den Weg öffnen kann, unsere Architektenkammer immer leistungsfähiger zu machen und unser Architektenleben vor immer mehr Härte und Unmenschlichkeit zu bewahren. Nicht selten ist von Kam-

mermitgliedern aus dem Off zu hören: Ich könnte mir das gar nicht leisten, ich habe ja gar keine Zeit und ich habe zudem auch meine eigenen Probleme. Aber bei aller Liebe zum Ich ist es dennoch an der Zeit, das Wir wieder aus der Versenkung zu holen. Wir sind doch gerne wahlweise Deutschland, Papst, Weltmeister oder auch ganz Europa – ja auch Architekten, je nachdem, was dem Augenblick geschuldet ist. Und trotzdem gilt das Ich als mutig, das Wir aber als verdruckt, sogar gestrig. Dabei ist das Wir großartig. Das Wir birgt Bürgersinn und stiftet Gemeinschaften, stiftet Gemeinsinn. Und ist es nicht erst das Wir, das das Ich vollkommen macht und es in einen positiven Bezug zur Welt setzt? Das Wir im Ehrenamt steht für diesen Zusammenhang, es ringt für sich und andere. Es ringt für die Lebensfähigkeit unserer Kammer und den Lebenswert im Beruf in unzähligen Sitzungen im Vorstand, in Ausschüssen, in Arbeits-

kreisen und vor Ort in Treffpunkten in Niederbayern und der Oberpfalz, in Ober- und Mittelfranken, in Unterfranken und in Schwaben. Und eines ist allen gleich: sie alle wollen mit diesem Engagement mitgestalten, die Bedingungen für alle stetig verbessern. Das verdient unser aller Respekt.

Die Mitglieder erwarten mit Recht sowohl die Innovationskraft einer gemeinsamen Kammer als auch die Gewährleistung innerer, auf Werte, Gemeinschaft und Tradition beruhender Stabilität. Nur das darin verankerte Prinzip der Subsidiarität und der daraus folgenden Transparenz kann die Grundlage für jeden Einzelnen zur Übernahme von Verantwortung sein. So bestimmen nicht Anonymität und Undurchschaubarkeit das Geschehen, sondern ein von Zweifeln befreites Mitwirken im Ehrenamt, dessen Engagement alles hin zum Sinnvollen zu ändern vermag. Und sinnvoll für alle ist das permanente Weiterdenken des breiten Spektrums der Anliegen des Berufsstandes, sei es die Aus- und Fortbildung, der Architekt als Auftraggeber oder Baubestand und Kulturdenkmal, Bau- und Vergaberecht, Bautechnologie und Normung, Belange der angestellten und beamteten Architekten, Nachhaltigkeit und Energie, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, internationale Beziehungen und Europafragen, die Anliegen junger Architekten, die Öffentlichkeitsarbeit, der ländliche Raum, Städtebau und Landesplanung, Vergabe und Wettbewerb und schließlich die Zukunft im Beruf mit der Ombudsstelle.

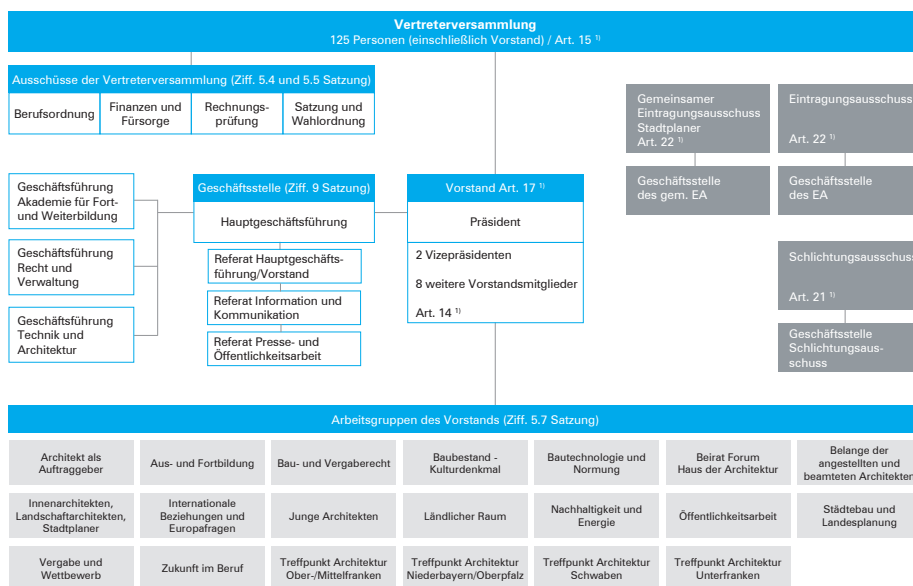
Nur mit unseren vielen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern kann die Kammer erfolgreich auftreten. Statt Wilhelm Busch folgen sie lieber dem Rat von Konfuzius: „Es ist besser, ein Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu schimpfen.“

Erwien Wachter,

1. Vorsitzender AG „Zukunft im Beruf“

Bayerische Architektenkammer

ca. 23.000 Mitglieder / Stand: 2015



* Gesetz über die Bayerische Architektenkammer und die Bayerische Ingenieurkammer-Bau (Baukammergesetz – BauKG) vom 9. Mai 2007



Fotos: meierei Innenarchitektur
Design: Kammerspiele München

**Architektur als Performance
Montag, 4. Mai 2015, 19.00 Uhr
Haus der Architektur**

Dorothee Maier, Innenarchitektin, meierei München und Matthias Lilienthal, designierter Intendant der Münchner Kammerspiele



Fotos: Prof. Dr. Florian Matzner,
LATZ+PARTNER

**Kunst - öffentlicher Raum - Stadt
Montag, 18. Mai 2015, 19.00 Uhr
Haus der Architektur**

Tilman Latz, Landschaftsarchitekt, Architekt, Stadtplaner, Kranzberg und Prof. Dr. Florian Matzner, Kulturwissenschaftler und Ausstellungsmacher, München



Zwei Architekturclubs im Mai

4. Mai 2015: Dorothee Maier und Matthias Lilienthal im Gespräch

18. Mai 2015: Tilman Latz und Florian Matzner im Gespräch

Im Mai stehen ausnahmsweise zwei Architekturclubs auf dem Programm: Für den Architekturclub am 4. Mai hat sich die Münchner Innenarchitektin Dorothee Maier den designierten Intendanten der Münchner Kammerspiele, Matthias Lilienthal, eingeladen, der, noch bevor er die Bühnen der Kammerspiele bespielt, mit dem Projekt „Shabbyshabby Apartments“ seine Spur durch München zieht. „Shabbyshabby Apartments“ ist ein Projekt mit raumlaborberlin, für das zu Beginn der Intendanz von Matthias Lilienthal 22 temporäre Wohngebäude im öffentlichen Raum Münchens entstehen werden. Die „Shabbyshabby Apartments“, aber auch ganz allgemein der frische Blick eines Neu-Münchners auf das Stadtleben der Isarmetropole interessieren die Innenarchitektin Dorothee Maier. Wie und wo leben wir hier? Was, glauben wir, brauchen Stadt und Menschen? Innenarchitekten planen Hüllen um Menschen herum, verstecken sie damit allerdings auch. Das Theater hingegen legt Hüllen wieder ab, schält heraus, wer und was dahinter steckt. Das Leben als Theater wie auch die Architektur als Performance sind Indikatoren für unsere Befindlichkeit. Und wie Theater und Architektur das Leben in der Stadt inspirieren, erfahren Sie im ersten Architekturclub im Mai.

Mit dem zweiten Architekturclubtermin wird das ursprünglich für Februar angekündigte Gespräch von Landschaftsarchitekt und Stadtplaner Tilman Latz mit dem Kunst-

wissenschaftler und Ausstellungsmacher Prof. Dr. Florian Matzner zum Thema „Kunst – öffentlicher Raum – Stadt“ nachgeholt. Florian Matzner lehrt an der Akademie der Bildenden Künste München und ist ein international renommierter Kurator von Projekten im öffentlichen Raum. „Time is fast and space is slow“ hat der amerikanische Konzeptkünstler Vito Acconci einmal gesagt – und weiter: „Der Raum ist ein Versuch, die Zeit zu orten und zu verstehen.“ In diesem Gefüge hat vor allem der öffentliche Raum in der Stadt in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen; gerade auch unter dem Aspekt der Transformation der „alten“ Industriegesellschaften des 20. Jahrhunderts in global vernetzte, digital organisierte Informationsgesellschaften des frühen 21. Jahrhunderts. Stadtplanern, Architekten, Urbanisten und eben auch Künstlern kommt hier eine neue gesellschaftliche Rolle zu, denn die analogen urbanen Strukturen eines städtischen Gefüges müssen als Benutzeroberfläche menschlicher Kommunikation neu definiert werden. Diesen und weiteren Aspekten widmet sich der Architekturclub am Montag, 18. Mai 2015.

Beide Architekturclubs beginnen wie immer um 19.00 Uhr: Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, München. Der Eintritt ist frei. ■■■ Pic

Struktur- und Gehaltsbefragung unter angestellten und beamteten Kammermitgliedern

Gemeinsam mit den anderen Landesarchitektenkammern führt die Bayerische Architektenkammer im Mai und Juni 2015 eine Struktur- und Gehaltsbefragung unter den angestellten und beamteten Kammermitgliedern durch. Ziel dieser Befragung ist es, aktuelle und empirisch gesicherte Kenntnisse über die Arbeitsbedingungen und Gehaltsstrukturen der abhängig beschäftigten Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen zu gewinnen. Die Befragung wird als Online-Befragung durch-

geführt. Um Teilnahme werden alle angestellten und beamteten Kammermitglieder gebeten, von denen uns eine E-Mail Adresse vorliegt. Die Befragung beginnt am 4. Mai 2015 und endet am 15. Juni 2015. In einer Einladungsmail wird Ihnen der Link zu der Online-Befragung sowie ein persönlicher Code zugeteilt. Wir laden Sie herzlich ein, sich an dieser Befragung zu beteiligen. Nur mit vereinten Kräften und unter reger Mitwirkung ist es möglich, zu differenzierten und aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen. ■■■ Blo



Haben auch Sie Interesse an der Befragung mitzuwirken und liegt uns Ihre E-Mail Adresse noch nicht vor? Dann wenden Sie sich bitte an Frau Angelika Engl (engl@byak.de).

Stadtreparatur und DIN-Normungs-Wahnsinn ...

Der Architekturclub im April

Die Chemie stimmte beim unterhaltsamen Gespräch zwischen der Münchner Stadtbaurätin Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk und dem Generaldirektor des Deutschen Museums, Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl. Kein Wunder, kommen doch beide aus der Oberpfalz, was auch gleich zur Sprache kam. Trotzdem stand selbstverständlich München im Mittelpunkt, denn am 13. April vereinten sich der „Architekturclub“ der Bayerischen Architektenkammer und das „Münchner Gespräch zur Stadtbaukultur“ der Landeshauptstadt zu einem informativen, kurzweiligen Abend, den rund 180 Gäste im Haus der Architektur aufmerksam verfolgten.

Die Themen des Abends waren breit gefächert: von der laufenden Generalsanierung des Deutschen Museums über Zukunftsvisionen – wie

die Verbannung der Erhardstraße unter die Erde und eine Erschließung des Museums über die grüne Isarlandschaft – bis hin zum Thema Stadtreparatur. Hier war Prof. Heckl, nicht zuletzt als Autor des Buches „Die Kultur der Reparatur“, ganz in seinem Element: Wo funktioniert was nicht? Und welche Werkzeuge brauche ich? Spannend war es, wie Heckl und Merk diese grundlegenden Fragen auf Architektur und Stadtplanung übertrugen. Beide bedauerten übrigens, dass der „DIN-Normungs-Wahnsinn“ Reparaturen an Gebäuden oft unmöglich macht, Neuge-



v.l.n.r.: Prof. (em.) Dr.-Ing. Otto Meitinger, Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk, Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl

Foto: Sabine Picklapp, ByAK

stellungen oder gar Abriss erzwingt und somit der Nachhaltigkeit im Wege steht. Nach etwa eineinhalb Stunden anregender Unterhaltung auf dem Podium beschloss ein Dialog mit dem Publikum den abwechslungsreichen Abend.

■ ■ ■ Pic

European 13

The Adaptable City 2 – Self-Organisation | Sharing | Process – unter diesem Thema läuft seit rund einem Monat der europaweite Wettbewerb für junge Architekten und Planer. Für 49 Standorte in 15 europäischen Ländern werden visionäre Ideen und Strategien gesucht, um Begriffe wie Selbstorganisation, Sharing, offene Prozesse, Akteursvielfalt und Resilienz in der aktuellen Stadtentwicklung zu verankern.



Engagierte Architekten und Planer unter 40 Jahren erhalten Gelegenheit, sich mit Fragen des Zusammenhalts der Stadtgesellschaft und einer zukunftsfähigen Stadtökonomie auseinanderzusetzen und tragfähige Entwürfe für die künftige europäische Stadt zu präsentieren.

Als Auftakt des Wettbewerbes fand am 27. März 2015 im Haus der Architektur in München ein Informationsforum statt, welches den Vertretern der acht deutschen Standorte – Bamberg, Feldafing, Gera, Ingolstadt, Landsberg, Marl, Schwäbisch Gmünd und Selb – Gelegenheit bot, sich interessierten Teilnehmern vorzustellen und standortspezifische Themen zu erörtern.

Jeweils eingeleitet durch ein Impulsreferat wurde in drei offenen Podiumsdiskussionen zu folgenden Fragen Stellung bezogen: Lassen sich Zäsuren umdenken und transformieren? Kann von Defiziten eine positive Dyna-



Fotos: Jörg Koch

mik ausgehen? Können frische Impulse nutzbar gemacht werden? Lassen sich Leerstellen in das Stadtgefüge integrieren?

Noch bis zum 30. Juni 2015 hat die junge Generation der Architekten und Planer Zeit, ihre Antworten auf europaweit aktuelle Fragestellungen in Architektur, Städtebau und Landschaftsplanung im Rahmen von European 13 zu formulieren. ■ ■ ■ Stefan Meyer, EUROPLAN

Bauen statt streiten – schlichten statt richten

Fachtagung Architekten und Juristen im Dialog



v.l.n.r. Lutz Heese, Stefan Leupertz, Stephanie Utz, Michael Then.

Schlichtung, Mediation oder baubegleitende Streitbeilegungsmethoden sind in aller Munde und werden kräftig beworben. Alle, die mit den Instrumenten außergerichtlicher Streitbeilegung vertraut sind, sind begeistert. Doch noch immer ist die Verfahrenszahl gering: Jährlich 50.000 Gerichtsverfahren stehen nur ca. 1.000 alternative Streitbeilegungsverfahren gegenüber. Woran das liegt und was man unternehmen muss, um gerade auch im Baubereich Alternativen zu Zivilprozessen zu entwickeln, war Gegenstand der diesjährigen, gemeinsam mit der Rechtsanwaltskammer München am 20. April 2015 veranstalteten und von RAin Sabine Fischer, Hauptgeschäftsführerin der Bayerischen Architektenkammer, moderierten Fachtagung.

Der Präsident der Bayerischen Architektenkammer, Lutz Heese, und der Präsident der Rechtsanwaltskammer München, Michael Then, betonten in ihren Grußworten, dass der Schlüssel zum Erfolg dieser Methoden in der Aufklärung und vor allem im Aufzeigen der Vorteile gegenüber gerichtlichen Verfahren liege. Diese Stichworte nahmen die Referentinnen und Referenten auf und präsentierten den über 100 Teilnehmern einen umfassenden, aber durchaus kritischen Überblick über die Verfahrensarten. Prof. Stefan Leupertz kennt als ehemaliger BGH-Richter die Vorzüge eines perfekt organisierten Gerichtsapparats. Dennoch sprechen seiner Einschätzung nach vier Gründe für eine außergerichtliche Streitbeilegung zwischen Bauherren und Architekten: 1. Der – meist öffentliche – Auftraggeber hantiert oft mit unrealistischen Budgets. 2. Es erfolge keine die Ausschreibungen vorbereitende und später baubegleitende Werkplanung. 3. Unter den Architekten herrsche ei-

ne unzureichende Vertragskultur, da sich diese oft nicht als Unternehmer sehen. 4. Nicht oder unzulänglich spezialisierte Richter könnten den inhaltlich komplexen Sachverhalten nicht gerecht werden.

Eine Erfolgsgeschichte im Kleinen stelle der Schlichtungsausschuss der Bayerischen Architektenkammer dar, so Prof. Dr. Gerd Motzke. Hier werden durch gebündelte Fachkompetenz Sachverständigenkosten gespart, indem Architekten und Fachplaner als Beisitzer unter Vorsitz eines Juristen an der Schlichtung mitwirken. Dies garantiere eine sachgerechte Streitbeilegung und die kurzen Verfahrenszeiten sprächen ebenfalls für sich.

Dass eine nachgelagerte Streitbeilegung nur die zweitbeste Lösung im Umgang mit Konflikten ist, zeigten die referierenden Architekten und Landschaftsarchitekten im zweiten Teil der Veranstaltung. Dieter Grömling betonte, dass sich eine umfangreiche und sorgfältige Informationszusammenstellung vor der Planung positiv auf einen konfliktfreien Verlauf des späteren Planungs- und Bauprozesses auswirke. Stephanie Utz sah den Informations- und Ideengewinn sowie die Planungssicherheit und die daraus resultierende Kostenreduzierung als große Vorteile einer vorgelagerten Partizipation von Interessensvertretern (Bürgern, Entscheidungsträgern, Verwaltung). Diese Prozesse müssten allerdings gezielt moderiert werden. Beate Voßkamp stellte die Vorzüge mediativer Verfahren dar: Es werde nicht nur der eigentliche Streit gelöst, sondern auch der Konflikt hinter dem Konflikt! Dies sei Basis für eine einvernehmliche und gute weitere Zusammenarbeit der Beteiligten. Laut Rainer-Karl Bock-Wehr stehen der außergerichtlichen Streitbeilegung aus Sicht einer

Berufshaftpflichtversicherung eine Reihe von Argumenten entgegen: das Rechtssystem funktioniere, es stünden drei Instanzen zur Rechtsfindung zur Verfügung und die Versicherer könnten kaum Einfluss auf außergerichtliche Streitbeilegungen nehmen. Zwar konnte das Publikum seiner These, dass die Versicherer selbst die besten Streitmittler seien, weil sie eine schnelle Erledigung von Schadensfällen aktiv und ohne die Inanspruchnahme der Gerichte anstreben, nicht zur Gänze folgen, allerdings wäre eine aktivere Rolle von Versicherungen bei alternativen Streitbeilegungen wünschenswert.

Im Ergebnis stellte Dr. Christian Felix Fischer fest, dass Unwissenheit zu den Hauptgründen für die Zurückhaltung bei der Anwendung außergerichtlicher Streitbeilegungsverfahren gehöre. Es sei daher eine wichtige Aufgabe über die Vielfalt außergerichtlicher Streitbeilegungsmöglichkeiten und -verfahren zu informieren. Dies werden die Bayerische Architektenkammer und die Rechtsanwaltskammer München gerne tun und nach Kräften zu ihrem Erfolg beitragen!

■ ■ ■ Blo/Moe



v. l. n. r.: Stephanie Utz, Dieter Grömling, Dr. Beatrix Schobel, Prof. Dr. Gerd Motzke, Dr. Christian Felix Fischer, Stefan Leupertz, Beate Voßkamp, Michael Then, Fabian Blomeyer, Sabine Fischer

Die



architektonische Gewissensfrage

In letzter Zeit fallen mir immer wieder Bücher (z. B. Niklas Maak: Wohnkomplex) und Zeitungsartikel (z. B. SZ, FAZ, usw.) auf, in denen die klassischen Einfamilienhaus-Neubaugebiete „auf der grünen Wiese“ als Horrorvision in gestalterischer, ökologischer, verkehrstechnischer und sonstiger Hinsicht gezeichnet werden. Diesem Urteil kann ich mich meistens zwar grundsätzlich anschließen, denke dabei aber immer daran, dass diese Häuser für sehr viele Menschen einen Lebensraum darstellen. Wenn ich als Architekt gefragt werde, ein Haus in einer dieser klassischen Vorortsiedlungen zu bauen, stehe ich vor dem Konflikt, dieses Modell zwar prinzipiell abzulehnen, habe aber zugleich das Gefühl, mit Feuilletonisten und Wissenschaftlern in einem Elfenbeinturm zu sitzen, auf „das Volk“ herabzublicken und in arroganter Weise ein Lebensmodell als falsch zu verurteilen. Was tun? F. N., Architekt

Dr. Düchs antwortet:

Das Ihrer Frage zugrunde liegende Muster ist eines, mit dem vermutlich die meisten Architekten in ihrem beruflichen Tun zu kämpfen haben. Auf der einen Seite sind da die abstrakten Theorien, Konzepte und Ideale, die von sprachgewaltigen Journalisten, Professoren oder sogar Philosophen aus dem Elfenbeinturm der Wissenschaft mit guten oder weniger guten Gründen verkündet oder gepredigt werden. Und auf der anderen Seite ist da die Praxis, die die Frechheit besitzt, entweder nicht den Theorien zu entsprechen oder aber Konflikte hervorzubringen, mit denen nicht der Essayist, sondern Sie sich herumschlagen müssen. Da ist es durchaus verständlich wenn man als Praktiker an der Theorie (ver-)zweifelt oder sie gleich für gänzlich irrelevant erklärt.

In Ihrem konkreten Fall treibt Sie die weite Distanz zwischen Theorie und Praxis in moralische Nöte: Sie können das Lamentieren über „das Einfamilienhaus auf der grünen Wiese“ zwar einerseits fachlich nachvollziehen, andererseits können Sie aber emotional auch die Sehnsucht nach dem Glück im eigenen Häuschen verstehen.

Wenn man dies auf die von Ihnen erwähnten Artikel bezieht: Sie teilen im Prinzip zwar die meisten Argumente, empfinden aber den Ton, in dem diese vorgebracht werden, als arrogant oder, konkreter, als hochnäsige Besserwisseri. Das kann ich einerseits durchaus nachvoll-

ziehen. Bisweilen wird hier sehr schnell aus der Warte des ach so geschmackssicheren Feuilletonisten ein vernichtendes ästhetisches Urteil über das gefällt, was anderen nun mal gefällt. Andererseits weiß ich aber auch, dass so manches sachliche Argument als Besserwisseri empfunden wird, nur weil es dem, der es liest, nicht in den Kram passt.

Dennoch: Arroganz ist prinzipiell unangebracht und ganz besonders, wenn es um die Lebensträume von Menschen geht. Aber unabhängig davon werden die Argumente durch die Art ihres Vortrags nicht per se schlechter. Und nur weil Sie die Haltung einiger Autoren als arrogant empfinden, folgt daraus nicht, dass Sie nach dem Motto „Augen zu und durch“ einfach alles bauen sollten, was sich Bauherren von Ihnen wünschen. Wenn Architektur in diesem Sinne als reine Dienstleistung begriffen wird, ist dies moralisch auch problematisch. Denn hier verraten Sie in gewisser Weise Ihre eigenen Ideale und u.U. lassen Sie Ihren Bauherren und die Gesellschaft sogar sehenden Auges in sein bzw. ihr Unglück rennen.

„Was tun?“ fragen Sie nun mit Recht. Meiner Meinung nach bleibt nur, sich auf das mühsame und langwierige Bohren dicker Bretter einzulassen. Sie dürfen und sollen durchaus für Wohn- und Architekturmodelle argumentieren, die Ihnen sinnvoller erscheinen als das besagte Einfamilienhäuschen auf der grünen Wiese.

Dabei ist Arroganz in keinem Fall gerechtfertigt, ein resigniertes „Augen zu und durch“ aber auch nicht. In jedem Einzelfall ist das eine anstrengende und bisweilen frustrierende Arbeit, von der der Theoretiker nur erahnen kann, wie mühsam sie ist. Aus Sicht der Ethik sehe ich aber nur diese Lösung.

Tröstlich sind aber zwei Aspekte: Zum einen hat ein Bauherr, wenn er sich an einen Architekten wendet, den ersten Schritt getan, um sich unabhängige fachliche Kompetenz ins Haus zu holen. Das tun in besagten Siedlungen bekanntermaßen nicht sehr viele. Wenn Sie nun der Architekt sind, an den sich der Bauherr gewandt hat, dann gelingt es Ihnen vielleicht ja im Dialog mit Ihrem Bauherrn trotz der weiteren Umstände, die Sie im Prinzip ablehnen, ein gelungenes Projekt zu entwickeln. Und der zweite Trost kommt daher, dass als Lohn für die gute Tat das reine Gewissen winkt. Mit Goethe: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“



Haben Sie auch eine architektonische Gewissensfrage?

Dann schreiben Sie an:

Dr. Martin Düchs
Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstr. 4, 80637 München
Fax: 089-139880-99;
E-Mail: dr.duechs@byak.de

ARC-film 2: Architektur-Film-Reihe im Spitäle, Würzburg

Vom 25.02. bis zum 25.03.2015 fanden jeweils am Mittwoch besondere Filmabende zum Thema Architektur und Städtebau in Zusammenarbeit der Vereinigung Kunstschaffender Unterfrankens (VKU) mit dem Treffpunkt Architektur Unterfranken der Bayerischen Architektenkammer statt. Der schöne Ausstellungsraum des Spitäle im Mainviertel an der Alten Mainbrücke bot dabei die Kulisse für diese anregenden und spannenden Filmabende, die neben dem jeweiligen Hauptfilm immer auch einen Kurzvortrag mit Bezug zum örtlichen Baugeschehen durch Würzburger Referenten boten. Durch das Programm mit zusätzlichen Shortcuts und Projektionen von Bildern zu den Themen des jeweiligen Abends an die Wände der ehemaligen Hospitalkirche sowie durch das Rahmenprogramm von klassischer bis zeitgenössischer Musik und Afterpartys mit DJs führte engagiert Michael Ehlers.

Die Themenabende waren sehr gut besucht und viele Besucher kamen mit Vorfreude zu jedem Abend:

27. Februar 2015 „Wem gehört die Stadt?“

Inwieweit bestimmen Investoren die Nutzung und das Aussehen unserer Städte und welche Möglichkeiten haben Bürger, sich in dieses Geschehen einzumischen? Das waren die Fragen, die am Beispiel des Mozartareals in Würzburg, wo seit Jahren um eine Nachnutzung des ehemaligen Gymnasiums gerungen wird, in Vorträgen des 1. Vorstands der Bürgerinitiative und des Kulturreferenten der Stadt aufgezeigt wurden. Der Dokumentarfilm „Wem gehört die Stadt? – Bürger in Bewegung“ zeigte eine Bürgerbeteiligung an einem Beispiel aus der Stadt Köln.

4. März 2015 „Wettstreit der Ideen“

Am Anfang referierte der Architekt Martin Kuntz aus Würzburg über seine Erfahrungen mit Architekturwettbewerben und Sinn und Unsinn der Architektur um die Wette. Der Dokumen-

tarfilm „The competition“ zeigte einen spannenden Blick hinter die Kulissen eines auf die Spitze getriebenen „stararchitects“-Kults anhand eines Wettbewerbs für ein Nationales Kunstmuseum für Andorra mit fünf großen Architekturbüros (Gehry, Hadid, Nouvel, Perrault und Foster).

11. März 2015 „Die Grünere Stadt“

Eindringlich und voller Poesie wurde in einem kleinen Film von Michael Ehlers das traurige Dasein des verbauten und verrohrten kleinen Flüsschens Pleichach in Würzburg aufgezeigt. Zwei kleine Buben folgen einem federleichten Papierschiffchen entlang der Pleichach bis sie in einem Rohr verschwindet. Der Landschaftsarchitekt Ralf Schäffer stellte Vorplanungen vor, die diesen kleinen Fluss wieder für die Würzburger erlebbar machen können. Die Wandlung der alten Hochbahnstrecke in eine zeitgemäße grüne Infrastruktur zwischen den Häusern in New York schilderte der Film „The Story of New York's High Line“. Anschließend erzählte eine Gruppe „Stadtgärtner“ von ihrer Suche nach einer Fläche in Würzburg, wo sie jetzt einfach Iosgärtnern können. Der Hauptfilm „Sprechende Gärten“ von Theresa Beck stellte unterschiedliche Urban-Gardening-Konzepte und Initiativen in Berlin vor. Und wer wollte, konnte am Ende des Abends noch eine Samenbombe mitnehmen, um das Stadtgrün zu bereichern.

18. März 2015 „Spirituelle Räume“

In seinem Vortrag „Aus geistigen Wurzeln schöpfen“ sprach Dr. Jörg Lenssen, Domkapitular der Diözese Würzburg, brillant und fesselnd über modernen Kirchenbau u. a. am Beispiel der Kirche von Waigolshausen. Kurzfilme über Zumthors Bruder-Klaus-Kapelle in der Eifel und die Kirchen aus Papprollen des Pritzker-Preisträgers Shigeru Ban folgten. Der preisgekrönte Hauptfilm „Sagrada – Das Mysterium der Schöpfung“ über Gaudis Kathedrale in Barcelona begeisterte die Zuschauer.



Foto: ehlers media

25.03.2015 „Schöner Scheitern“

Zum Abschluss wurden Shortcuts mit Visionärem, Verrücktem und Komischem aus der Welt der Architektur gezeigt, sowie der Dokumentarfilm „Wie viel wiegt Ihr Gebäude, Herr Foster?“ über das Leben und Werk von Norman Foster.

Der Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der VKU und Architekten mit Michael Ehlers, Peter Zimmermann, Thomas Lehrmann, Gerhard Horak, Yvonne Beck und Juhani Karanka, die diese Filmreihe vorbereitete und durchführte, gilt herzlicher Dank. Sie schafften eine besondere Atmosphäre und stimmungsvolle Rahmen an diesen Abenden, die bei einem Glas Frankenwein und angeregten Gesprächen von den Besuchern sichtlich genossen wurden. Es sind noch viele Ideen vorhanden und so können weitere Filmreihen zum Thema Architektur und Kunst im Spitäle in Würzburg erwartet werden.



Michael Ehlers, Brigitte Horak, Karin Kissel

Weitere Informationen: www.arcfilm.de

Auslotung der Bauherrenrolle

DABregional im Gespräch mit Günter Meyer

DAB: Wie kamen Sie zur Architektur?

Meyer: Obwohl meine Abiturnoten in den wissenschaftlichen Fächern recht gut waren, wollte ich unbedingt etwas „Kreatives“ studieren. Der Fokus auf Synthese erschien mir um vieles reizvoller, als die (vielleicht irrtümlich) vermutete Aussicht auf Wissenspaukereien. Bei dieser Entscheidung blieb ich, obwohl es einiger Umwege und mehrerer Anläufe bedurfte, um entweder an der gerade gegründeten Hochschule für Film und Fernsehen oder an der TUM für Architektur aufgenommen zu werden. An der TUM hat es zuerst geklappt – und so begann 1971 mein Leben mit der Architektur.

DAB: Haben Sie sich nach dem Studium bewusst für eine Tätigkeitsart entschieden?

Meyer: Das Schöne am Architektenberuf ist, dass er die Möglichkeit bietet, auf verschiedene Arten tätig zu sein. Ich habe fast alle ausprobiert: ich war im freien Büro, in der Bauwirtschaft und in der Lehre. In den öffentlichen Dienst bei der Landeshauptstadt München kam ich zunächst als Urlaubsvertretung. Daraus wurden dann 20 Jahre als Angestellter. Nun bin ich im Ruhestand.

DAB: Wie fühlen Sie sich als Angestellter in der Architektenkammer?

Meyer: Mein berufliches Selbstverständnis entwickelte sich erst richtig, als ich in der Architektenkammer aktiv wurde. Ich fühlte mich durch die Dominanz der Freischaffenden im Berufsbild herausgefordert nach Eigenschaften zu suchen, wo sich Angestellte unterscheiden, bzw. nicht unterscheiden. Beide wollen der Architektur dienen, beide wollen helfen eine sich ständig wandelnde Gesellschaft zu verorten und über die Gestalt der Orte Identitäten zu stabilisieren. Außerhalb der Protokolle aber sind angestellte und freischaffende Architekten oft wie „Hunde und Katzen“ aufeinander zu sprechen. Die einen dienen treu nach einem Dienstleistungsvertrag, während die anderen selbstbewusst von einem Werkvertrag zum nächsten streichen. Da liegt zum Beispiel ein Unterschied.

DAB: Nehmen Sie den Architekten noch als Generalisten wahr?

Meyer: Der Unterschied liegt aber auch in einer veränderten Perspektive auf das Vertragsobjekt. In den letzten Jahrzehnten hat sich dieses entmaterialisiert – aus dem Bauwerk „gemauert fest in Stein“ ist ein Lebenszyklus geworden mit offenen Prozessen. Die Anforderungen an den Generalisten beziehen sich nicht mehr darauf, verschiedene Kräfte an einem Ort zu sammeln, sondern vielmehr darauf, diese Kräfte auf Prozesse zu verteilen. Als sie in die Bauherrenrolle wechselten, haben Architekten im öffentlichen Dienst diesen Perspektivenwechsel vor den Freischaffenden vollzogen – da waren sie sogar Vorreiter.

DAB: Hat Ihnen Ihre berufliche Tätigkeit Freude bereitet?

Meyer: Der Glaube, dass wir eine für die Stadtgesellschaft bedeutende Aufgabe haben, hat mich immer wieder motiviert. Als Leiter verschiedenster Sachgebiete habe ich viele Projekte begleitet und über deren Gestalt mitentschieden: Kindergärten, Schulen, Feuerwehren, Krankenhäuser, Theater, Friedhöfe. Dies sind im wahrsten Sinne nachhaltige Aufgaben. Am Anfang wollte ich noch unbedingt etwas in die Welt setzen – noch ganz der Werkidee verbunden. Später als ich den Prozesscharakter besser verstand, sah ich meine Bedeutung eher in der Beseitigung von Hindernissen.

DAB: Wie empfinden Sie den Umgang mit Kollegen?

Meyer: Im öffentlichen Dienst verwendet man viel Energie, um Prozesse zu regeln und in Ver-

tragsgegenständen festzuzurren. Man glaubt für alle Spezialitäten des Projektalltags gerüstet zu sein und merkt dann, dass die Regeln interpretiert werden müssen. Manche machen daraus eine einsame Exegese; anderen wieder gelingt es eine Art „common sense“ zu entwickeln: im doppelten Sinne „common“, weil auf allgemein verständliche Haltungen zurückgreifend, aber auch weil im gemeinsamen Diskurs entwickelt. Für mich ist das der bessere Weg. Nur wenn die Vertragspartner die Regelungen ähnlich verstehen, können sie auf eine gegenseitige Kooperation vertrauen.

DAB: Welches Selbstverständnis wünschen Sie sich für die Kollegen im öffentlichen Dienst?

Meyer: Bauherren im öffentlichen Dienst sind oft auch Architekten. In der Zusammenarbeit mit den freischaffenden Kollegen sollte es weniger darum gehen zu zeigen, dass einer etwas kann, was der andere nicht kann, sondern vielmehr darum, unterschiedliche Rollen zu besetzen. Faust und Mephisto – ganz klassisch – müssen beide engagiert dargestellt werden, damit jenes Drama entsteht, welches das Publikum berührt. Ähnlich ist es auch mit den Architekten, den Bauherren und der Baukultur. Zwischendurch müssen sich aber die unterschiedlichen Rollenvertreter auch solidarisch und auf Augenhöhe begegnen können – so zu sagen „off-stage“. Das könnte in der Architektenkammer geschehen. Man sollte diesen Raum auf jeden Fall nutzen. ■■■



Günter Meyer (65 Jahre)
M. Arch, Dipl.Ing, ehem. Sachgebietsleiter im Baureferat Hochbau der LHM

Foto: Privat

Lehrerfortbildungen in Regensburg und Cham

Architektur ist in allen Fachbereichen im neuen LehrplanPlus für die Grundschulen in Bayern, der im Herbst 2014 in Kraft trat, verankert – schließlich gehören die Wahrnehmung und das Erleben von architektonisch gestaltetem Raum zu den grundlegenden und frühen Erfahrungen, die Kinder machen und die ihr tägliches Leben prägen.

Doch wie lässt sich Architektur Grundschulkindern vermitteln? Was bedeuten die neuen Lehrplan-Anforderungen konkret für den Unterricht? Um Grundschulpädagogen fachlichen Input und konkrete Hilfe für eine sinnvolle Umsetzung architektonischer Themen im Unterricht zu geben, wurde in Regensburg an der Gerhardinger-Grundschule die erste Fortbildung der Bayerischen Architektenkammer und des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst ausschließlich für Grundschullehrer angeboten: „Architektur/gebauter Umwelt im LehrplanPlus für die Grundschule“. Durchgeführt wurde die Fortbildung von dem bewährten Team der LAG-Architekten und LAG-Lehrer.

So zeigte die Innenarchitektin Stephanie Reiterer die Möglichkeiten eines handlungsorientierten Ansatzes für die Fachbereiche HSU (Heimat- und Sachunterricht), Deutsch, Mathematik und Kunst auf und stellte im Anschluss Umsetzungsmöglichkeiten für die Kompetenzentwicklung der Schüler vor: Von der Stadtraumerkundung mit Hilfe von Mental Maps bis zur Planung einer Sweet City – einer Stadt aus rechteckigem Waffelbruch, Schokoküssen und zahllosen Gummidrops unterschiedlicher Form und Farbe.

Eher weniger süß, aber trotzdem nicht trocken führte Architekt Jan Weber-Ebnet dann in die Grundlagen der Statik ein. Anschaulich visualisierte er das Verhältnis zwischen Zug und Druck, so dass die Pädagogen im Anschluss eine Leonardo-Brücke, eine Bogenkonstruktion oder auch eine Hängekonstruktion aus drahtbewehrten Spaghetti problemlos bauen konnten. Mit den Themenbereichen „Erlebnis Denkmal“ und „Klimadetektive“ stellten Katharina Matzig und Anna Bauregger zudem die

erprobten Unterrichtsprojekte der Bayerischen Architektenkammer vor, die auf großes Interesse stießen.

„Eine gelungene Veranstaltung, wie alle Teilnehmer übereinstimmend zusammenfassten“ – so ließ es sich gleich am nächsten Tag auf der Homepage der Gerhardinger-Grundschule lesen, verfasst von der Gastgeberin der Fortbildung, Rektorin Rita Schmid, die bei „Architektur/gebauter Umwelt im LehrplanPlus für die Grundschule“ in ihrer eigenen Schule die Schulbank drückte. Übereinstimmend ebenfalls: Der Wunsch, häufigere und auch mehrtägige Fortbildungen für Grundschullehrer anzubieten!

Beton in der Architektur

Gymnasial- und Realschulpädagogen waren eingeladen zur Fortbildung „Objekte aus Beton – Entwerfen, Schalen, Gießen, Bearbeiten“, die am 17. und 18. März im Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasium auf dem Schulberg in Cham stattfand. Ehe die aus der näheren und ferneren Umgebung angereisten Lehrer begeistert eigene Objekte gießen durften, mussten aber sie auch erst einmal zuhören: Stephanie Reiterer, Jan Weber-Ebnet und Schreinergereselle Andreas Werr stellten „Beton in der Architekt-



Immer im Dienst: Der ArchitekturSchulBus auf dem Schulberg in Cham.

ur und im Design“ vor, beschäftigten sich mit „Werkstoffkunde“ und referierten über „Schalungsbau“.

Ein besonderes Schalungskunstwerk konnten die Teilnehmer dann am folgenden Tag bewundern: Bauleiter Karl Landgraf und die Pianistin und Geschäftsführerin Uta Hielscher empfingen die Lehrer im wenige Kilometer von Cham entfernten Ort Blaibach vor dem von Architekt



Zug und Druck im Selbstversuch: Mithilfe von Styrodurstreifen erprobten die Lehrkräfte (Grundschulfortbildung in Regensburg) statische Prinzipien ...

Fotos: Katharina Matzig, ByAK



Studien vor Ort: Die Fortbildungsteilnehmer bewundern die Architektur des neuen Blaibacher Konzerthauses.

Peter Haimerl errichteten und jüngst eröffneten Konzerthaus. Der komplett aus einem speziellen Dämmbeton gefertigte Innenraum des Konzertsaals beeindruckte die Pädagogen ganz offensichtlich. Und zwar auf Grund seiner haptischen und optischen Wucht ebenso wie durch seine staunenswerte Konstruktion. Anschaulich schilderten Karl Landgraf und Uta Hielscher die Entstehungs- und Baugeschichte dieses in

mehrfacher Hinsicht eindrucksvollen Projekts, dem die Bayerische Architektenkammer bereits am 2. März 2015 ihren Architekturclub „Warum kann’s Blaibach?“ gewidmet hatte. Die Führung durch die Baustelle des hinter dem Konzerthaus gelegenen Hofes, den Peter Haimerl für das Ehepaar Thomas E. Bauer und Uta Hielscher momentan zur Übernachtungsmöglichkeit für die eingeladenen Künstler saniert und umbaut, sowie durch den ehemaligen Dorfgemischtwarenladen, in dem der in Blaibach geborene Onkel eines der teilnehmenden Lehrer eine Art Sammlungsstätte für Dinge und Geschichten des Ortes eingerichtet hat, schlug sinnfällig den Bogen von der radikalen Moderne zur bäuerlichen Kulturgeschichte.

Die zweitägige Fortbildung endete dann wieder im Werkraum des gastgebenden Gymnasiums. Das neu erworbene Wissen rund um den Werkstoff Beton und die gesammelten Anregungen und Ideen setzten die Lehrer engagiert in Schaltungen aus Kapa-Platten um und gossen Betonmöbel für den Schulhof im Maßstab 1:5. Wer weiß – vielleicht führt die nächste Fortbildungsexkursion zu den realisierten Betonobjekten auf bayerischen Schulhöfen. ■■■ Mat



... Danach entstand eine Leonardo-Brücke auf dem Schulflur.

Wohnen mit Beton

Dass Beton alles andere ist als grau und langweilig, war den teilnehmenden Lehrern natürlich schon vor der Fortbildung bekannt, das Internet ist schließlich voll von Do-it-yourself-Anleitungen für Betonlampen, -hocker, -schmuck oder -vasen. Ganz druckfrisch lag auf dem Literaturlisch in Cham aber auch ein gedrucktes Werk aus, das die Möglichkeiten von Beton wunderbar auf 144 farbigen Papierseiten vorführt: „Wohnen mit Beton“.

Unübersehbar ist, dass die Autorin Jessica Stuckstätte Innenarchitektur studiert und als Stylistin gearbeitet hat: Die 100 DIY-Ideen – vom kleinen Deko-Tannenbäumchen bis zum raumgreifenden Tisch – wurden stimmungsvoll in Szene gesetzt und von der Interior-Fotografin Maren Stöver professionell abgebildet. Zwar kann man den Tisch, die Spüle, das Waschbecken oder die Badewanne nicht selber machen, auch nicht mit Hilfe dieses Buches – „hier müssen Profis ran“, heißt es in solchen Fällen. Das Allermeiste jedoch lässt sich wunderbar kopieren und natürlich auch interpretieren, denn die Betonprodukte werden samt Rezept vorgestellt. Gussform, Technik, Zusatzmaterial, Betonmasse und Trockenzeit sind präzise angegeben. Bleibt also nur noch, es mit Walter Gropius zu halten: „Architekten, Bildhauer, Maler, wir alle müssen zum Handwerk zurück!“ ■■■ Mat



Jessica Stuckstätte/
Maren Stöver
Wohnen mit Beton,
100 DIY-Ideen
Callwey 2015, 144 S.
ISBN: 978-3766721334,
24,95 Euro

Heimat:

Von Perlach nach Neuperlach – vom Barock zum Beton

Projekttag in der ORI, Schulzentrum Quiddestraße, München-Neuperlach



Foto: Katharina Matzig

Mit circa 2400 Schülern ist das Schulzentrum an der Quiddestraße mit Werner-von-Siemens-Gymnasium, Werner-von-Siemens-Realschule und der Städtischen Orientierungsstufe ORI eine der größten Schulen Bayerns. Der Gebäudekomplex ist zudem ganz unübersehbar ein Kind seiner (architekturhistorischen) Zeit: Das auf fünf Geschossebenen verteilte Gebäude, in den 70er Jahren vom Baureferat der Landeshauptstadt München erbaut, spricht mit seinen abgehängten Betonfassadenteilen und seinem Flachdach die Sprache eines gemäßigten Brutalismus. Woran auch die 2007 bis 2009 durchgeführte energetische Sanierung, die brandschutztechnische Ertüchtigung sowie ein neues Farbgestaltungskonzept, das sich von außen nach innen fortsetzt, wenig änderten.

Dass Brutalismus allerdings gar nichts mit brutal zu tun hat, sondern sich von dem französischen Begriff „béton brut“ – Sichtbeton – ableitet, das wissen die 33 Schüler der ORI jetzt. Sie wissen zudem, dass man aus Beton ganz großartige Bauwerke machen kann – außerdem: Vasen, Briefbeschwerer oder Kunstwerke.

Doch der Reihe nach: Im Rahmen der Projekttag der ORI, die an drei Tagen im Februar stattfanden und im April abgeschlossen und präsentiert wurden, suchte die Klassenlehrerin Diane Weber nach einem Thema, mit dem

sie ihre Klasse begeistern konnte. Heimat erschien ihr als der richtige Begriff, mit dem die Schüler – die meisten von ihnen mit Migrationshintergrund und in Neuperlach ansässig – arbeiten sollten. Sie erinnerte sich an das Projekt Erlebnis Denkmal der Bayerischen Architektenkammer und meldete sich in der Geschäftsstelle.

Gemeinsam mit Katharina Matzig, die das Projekt bei der Kammer betreut, entwickelte sie dann das Konzept „Von Perlach nach Neuperlach – vom Barock zum Beton“, schließlich trennen kaum zwei Kilometer das Schulzentrum vom Pfanzeltplatz im Ortskern Perlachs. Gut 40 denkmalgeschützte Bauten finden sich hier auf der Denkmalliste. Besonders eindrucksvoll bestimmt die Katholische Pfarrkirche St. Michael den Platz, ein barocker Saalbau mit eingezogenem Chor und Westturm. Und daher marschierte die ganze Klasse am ersten Projekttag, ausgerüstet mit Stiften und Skizzenbüchern, mit Kameras und Meterstäben und aufgeteilt in verschiedene Gruppen – Architekten, Maler, Historiker, Journalisten, Städtebauer und Zeichner – zur Kirche, um das Gotteshaus und seine denkmalgeschützte Umgebung unter die Lupe zu nehmen. Oder besser gesagt: aufzumessen, zu skizzieren und zu beschreiben.

Schon auf dem Rückweg allerdings richteten die Kinder ihr Augenmerk wieder auf die Mo-

derne, auf „ihren“ Stadtteil, auf Neuperlach. 1967 auf der „grünen Wiese“ im Südosten Münchens gebaut, setzt sich eine der größten deutschen Satellitenstädte im wesentlichen aus Großwohnsiedlungen zusammen. Hauptsächlich aus Beton gefertigt. So dass am nächsten Tag eine Einführung über die Geschichte und Verwendungsmöglichkeit von Beton auf dem Unterrichtsprogramm stand und die Schüler den vielseitigen Werkstoff anschließend selbst mischen, anrühren und gießen konnten, bis nach der sechsten Stunde zahlreiche Betonkunstwerke auf den Tischen standen. Der letzte Tag des Projekts führte die Schüler dann noch einmal in die nahe Umgebung, ins Kirchenzentrum St. Stephan. Der oktogonale Kirchenraum mitten in Neuperlach entstand zwischen 1977 und 1979, eine Gitterstruktur aus Beton bestimmt die Decke des schlichten Zentralraums. Auch hier wurden wieder die Skizzenblöcke gezückt, die Wände abgeschrieben, unterschiedliche Oberflächen „abgerubbelt“, Fotos gemacht, Kirchenbesucher befragt. Und so fügten sich am dritten Tag bei den engagierten Schülern die Puzzleteile Barock und Beton zu einem Gesamtbild aus Architekturstil und -form, Materialien und ihren Möglichkeiten. Und vor allem: Zu einer neuen, ganz bewussten Sicht auf die Heimat.

■ ■ ■ Mat

Handbücher zum Barrierefreien Bauen

Barrierefreies Bauen – sei es im Kontext von Neubau oder Bestand – rückt zunehmend ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit. Angesichts der demografischen Entwicklung steigt die Nachfrage nach barrierefreien, „altersgerechten“ Wohnmöglichkeiten; die barrierefreie Erschließung und Gestaltung öffentlicher Gebäude sowie des Freiraums stehen im Fokus allgemeiner Wahrnehmung. Barrierefreies Bauen ist mehr als ein Abarbeiten einzelner Aspekte, es bedarf einer umfassenden und übergreifenden Konzeption, die bereits zu Planungsbeginn bedacht werden muss. Barrierefreies Bauen ist Voraussetzung für eine selbstständige und selbstbestimmte Lebensführung und sollte somit Selbstverständlichkeit sein.

Im Verlag DOM publishers sind mehrere Werke zum Thema erschienen:



Philipp Meuser (Hg.)
Barrierefreies Bauen –
Handbuch
und Planungshilfe
Dom publishers: 2010
ISBN 978-3-869221694
(deutsch), auch in Eng-
lisch erhältlich)
EUR 88,00

Barrierefreies Bauen – Handbuch und Planungshilfe

Schwerpunkt der 2010 von Philipp Meuser herausgegebenen, komplett überarbeiteten Publikation sind die vielen sorgfältig ausgewählten Projektbeispiele, die durch Essays, die vollständig abgedruckte DIN 18040-1 und einen Vergleich von DIN 18040-1 mit DIN 18024-2 ergänzt werden. Viele Illustrationen erleichtern das Verständnis.



Barbara S. Herrgott
(Hg.)
Altengerechtes Wohnen
Handbuch
und Planungshilfe
Mit vollständiger
DIN 18040-2
DOM publishers: 2012
352 S.
ISBN: 978-386922496
EUR 78,00

Altengerechtes Wohnen – Handbuch und Planungshilfe

Welche Aspekte beim Planen von Alten- und Pflegeheimen, Hospizen und Mehrgenerationenhäusern zu beachten sind, wird anhand von 32 sorgfältig ausgewählten internationalen Bauten und Projekten veranschaulicht. Zahlreiche Fotografien und Illustrationen, Fachbeiträge sowie ein vollständiger Abdruck der DIN 18040-2 ergänzen die Projektpräsentationen.



Barbara S. Herrgott /
Philipp Meuser (Hg.)
Barrierefreies Bauen
und Wohnen
Bd. 1: Barrierefreies
Bauen DIN 18040-1
Bd. 2: Altengerechtes
Wohnen DIN 18040-2
Dom publishers: 2013
792 Seiten
ISBN 9783869222332
EUR 128,00

Barrierefreies Bauen und Wohnen – Handbuch und Planungshilfe

Das zweibändige Werk ist von Barbara S. Herrgott und Philipp Meuser herausgegeben worden. Band 1 thematisiert das barrierefreie Bauen nach DIN 18040-1, Band 2 altengerechtes Wohnen nach DIN 18040-2. Anhand von über fünfzig, aus dem internationalen Bereich zusammengestellten Projekten wird die Umsetzung barrierefreien Bauens aus dem Spektrum Arbeiten, Wohnen und Pflegen präsentiert. Ergänzt wird das Werk durch den vollständigen Abdruck der DIN 18040-1 und -2 wie auch einen illustrierten Kommentar dieser Normteile.



Gerhard Loeschcke /
Daniela Pourat
Altersgerecht Umbauen
Handbuch
und Planungshilfe
Dom publishers: 2013
316 S..
ISBN 978-3869223117
EUR 88,00

Altersgerecht Umbauen – Handbuch und Planungshilfe

Um den drängenden wohnungspolitischen Herausforderungen entsprechen und den Bedarf an barrierefreien Wohnungen in den kommenden Jahre decken zu können, reicht es nicht sich allein auf den Neubau zu konzentrieren. Wie die Potentiale des Bestandes genutzt werden können und dieser altersgerecht umgebaut werden kann, zeigt die Publikation „Altersgerecht Umbauen“. Bauherren und Architekten werden in Themenfelder wie Gebrauchstauglichkeit und Ergonomie eingeführt, ebenso werden Wirtschaftlichkeit und Kosten betrachtet.





Natascha Meuser (Hg.)
 Schulbauten – Handbuch
 und Planungshilfe
 Mit Beiträgen von Hans Wolfgang
 Hoffmann, Thomas Müller, Jochem
 Schneider und Natascha Meuser
 DOM publishers: 2014, 392 S.
 ISBN 978-3-86922-037-6,
 EUR 88,00

Schulbauten – Handbuch und Planungshilfe

Flexibilität, Sicherheit und Barrierefreiheit: Schulbauten bedingen neben den aktuellen technischen, energetischen und ökologischen Standards auch innovative bauliche Lösungen, weit über die Baukonstruktion hinaus. Dieses Handbuch behandelt Schulbauten aus architektonischer Sicht. Die Autoren führen durch die kulturgeschichtliche Entwicklung des Schulbaus, definieren Gestaltungsaufgaben, formulieren Qualitätsstandards an ein zeitgemäßes Lernen und stellen Typologien sowie räumliche Organisationsmodelle vor.

Von der ägyptischen Tempelschule zum digital vernetzten Arbeitsplatz hat sich in 5.500 Jahren Schulgeschichte viel getan. Neue Lern- und Nutzungskonzepte haben sich vorgenommen, das Lernen im 21. Jahrhundert maßgeblich zu gestalten. Vom Klassenzimmer mit Frontalunterricht an der Kreidetafel entwickeln sich Schulräume zunehmend zur offenen, flexiblen Lernlandschaft.

So sind Schulbauten inzwischen zu einer komplexen Bauaufgabe geworden, die von Bauherren und Architekten ein detailliertes Wissen weit über Pädagogik und Baukonstruktion hinaus erfordert. Der von Natascha Meuser herausgegebene Überblicksband „Schulbauten“ aus der Reihe Handbuch und Planungshilfe behandelt das Thema aus architektonischer Sicht

und liefert alles Nötige und Wissenswerte für die erfolgreiche Planung, Sanierung oder Erweiterung einer Schule. Das Buch stellt 32 internationale Schulbauten mit detaillierten Zeichnungen und Fotos vor. Gegliedert nach Altersstufen, von der Primar- und Sekundarstufe bis hin zu Spezialschulen, zeigen diese Projekte Lösungen dieser vielfältigen Aufgaben. Sicherheit, Barrierefreiheit, Flexibilität, soziale Herkunft und das kulturelle Umfeld der Lernenden – all das kann sich im Pflichtenheft des beauftragten Architekten niederschlagen.

Die Gestaltung von Unterrichtsräumen hat unbestritten maßgeblichen Einfluss auf Leistungsfähigkeit, Wohlbefinden und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Nach dem Elternhaus sind es die Lehr- und Lernorte, die Kindheit und Jugend prägen. Die Autoren diskutieren in einleitenden Texten Bautypologien, Organisationsmodelle und Entwicklungstrends von Schulen, so etwa eine erweiterte Studie für die Montag Stiftung über gelungene Konzepte für Lernorte, Lehrerbereiche und Gemeinschaftsräume oder einen Beitrag über Unterrichtsräume in Zeiten der Informationstechnologie. Ein kulturgeschichtlicher Essay resümiert die Geschichte der Schule. Zehn Entwurfsparameter runden die praktische Planungshilfe ab.

Zu Hause daheim



Die Bayerische Architektenkammer ist Förderer und Unterstützer der Aktionswoche „Zu Hause daheim“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Die bayernweit stattfindenden Aktionen finden Sie im Internet unter: www.bit.ly/1cOZShF

Altengerechte Wohnanlage nicht immer als Altenwohnheim einzustufen

Der VGH München hat entschieden, dass der Bauherr einer Wohnanlage mit auch altengerechten Wohnungen nicht verpflichtet ist, eine Außentreppe als zweiten baulichen Rettungsweg zu errichten. Angefochten wurde ein Bescheid einer Kommune, nach dem aufgrund erhöhter Anforderungen an den Brandschutz eine Außentreppe als zweiter Rettungsweg vorzusehen sei. In der Kurzfassung der Begründung heißt es:

„Nach Auffassung des Verwaltungsgerichtshofs ist die Klägerin nicht verpflichtet, einen zweiten baulichen Rettungsweg zu errichten, weil es sich bei der Wohnanlage nicht um ei-

nen sogenannten Sonderbau, insbesondere nicht um ein Altenwohnheim handle. Sonderbauten seien Anlagen und Räume, die unter anderem wegen der Zahl oder der Schutzbedürftigkeit der sich in ihnen aufhaltenden Personen ein besonderes Gefahrenpotential aufweisen. Die Organisationsstruktur dieser Wohnanlage entspreche jedoch nicht der eines typischen Altenwohnheims. Auch der Umstand, dass sich das Büro einer Sozialstation in der Nähe befinde, führe nicht unmittelbar zu einer Einstufung als Altenwohnheim. Bei der ferner erforderlichen Einzelfallbetrachtung habe die Stadt Bamberg auch unter Zuhilfenahme sach-

verständiger Stellungnahmen nicht darlegen können, dass im konkreten Fall zur Abwehr von erheblichen Gefahren für Leben und Gesundheit die Errichtung eines zweiten baulichen Rettungswegs trotzdem notwendig sei.“

Das Urteil mag richtungsgebend sein, festzuhalten ist, dass es auf die Betrachtung des jeweiligen Einzelfalls ankommt.

(Bayerischer Verwaltungsgerichtshof, Erscheinungs- und Entscheidungsdatum 05.02.2015, Aktenzeichen 2 BV 14.1202; Link zur Urteilsbegründung: <http://bit.ly/1D7PHtI>)

Das ganze Baurecht in einem Band

Wenn sich mit Rolf Kniffka und Wolfgang Koebler zwei der bekanntesten und renommiertesten Baurechtler Deutschlands zusammenfinden, um gemeinsam und mit Unterstützung der vor kurzem zum BGH berufenen Richterin Dagmar Sacher ein „Kompodium des Baurechts“ zu veröffentlichen, das jetzt in der 4. Auflage vorliegt, mag der interessierte Praktiker Rechtstheorie in höchsten Sphären vermuten und eher geneigt sein, sich überschaubareren Handbüchern zu Einzelfragen des privaten Baurechts zuzuwenden.

Und tatsächlich: Der Name des Buches ist Programm. Das Werk enthält in 18 Teilen auf knapp 1500 Seiten alles Wesentliche zu diesem Thema. Die Alternative wäre, gleich eine ganze Reihe von Handbüchern heranzuziehen über Bauvertrag, Architektenrecht, Honorarfragen, prozessuale Fragen, außergerichtliche Streitbeilegung usw. Zwar wurde das Buch primär für Baujuristen geschrieben, da Architekten allerdings heute für eine erfolgreiche Büroföhrung in der Praxis mehr als nur ein rudimentäres baurechtliches Halbwissen benötigen, kommen sie nicht umhin, sich mit den verschiedenen Themenbereichen des Baurechts auseinanderzusetzen.

Auch wenn Architekten das eine oder andere Kapitel (z. B. zum Prozessrecht) eher querlesen können, enthält das Buch für Baupraktiker zentrale Themen. Allein im 12. Teil zum Architektenrecht werden auf knapp 300 Seiten und 915 Randnummern alle wesentlichen Aspekte zu diesem Thema in kompakter und übersichtlicher Form behandelt.

Auch zu anderen werkvertraglichen Themen, wie z. B. zur „Leistungsstörungen und Behinderung“, zur „Haftung“, zur „Abwicklung des gekündigten Bauvertrags“, zur „Abnahme“, zur „Anspruchssicherung“, zu „Formen des Bauens und Vertragsarten“ usw. enthält das Buch für den Praktiker Grundlagen, die mit zahlreichen Beispielen und Hinweisen gut strukturiert und anschaulich aufbereitet sind. Dabei bewegen sich die Autoren nicht mit einem abgehobenen „Juristendeutsch“ in schwindelerregenden Baurechtssphären. Ihnen gelingt es vielmehr, komplizierte Fragen in oft kurzen Sätzen und klaren, verständlichen Worten auch für Praktiker aufzubereiten. Alles in allem ist das Buch also für interessierte Architekten ein wertvolles und kompaktes Basiswerk zum gesamten Bau- und Architektenrecht.



Werner Seifert, Architekt, Würzburg



Kniffka / Koebler
Kompodium des Baurechts
Privates Baurecht und Bauprozess
C. H. BECK: 2014, 4. Aufl.
1460 S.
ISBN 978-3-406-65245-5
EURO 179,00

AusBau+Immobilie 15

Nachhaltigkeit & Co. – wo stehen wir? Wo geht es hin?
Tagung des Instituts für Bau und Immobilie der Hochschule Augsburg am 12. Juni 2015

Die Tagungen des Instituts für Bau und Immobilie widmen sich in jährlicher Folge den Vertiefungsthemen des Weiterbildungsmasters Projektmanagement mit wechselnden Schwerpunkten, diesmal mit dem Querschnittsthema Nachhaltigkeit, das gleichermaßen für die Vertiefungen „Ausbau“ und „Bau und Immobilie“ relevant ist.

Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sind nach wie vor zentrale Zielsetzungen beim Planen und Bauen, die globalen Probleme sind „noch nicht vom Tisch“. Rückbau und Entsorgung gewinnen an Bedeutung, dazu kommen – im Rahmen weit reichender Diskussionen über die Abwicklung von Projekten – weitere aktuelle Herausforderungen. Erfahrene Spezialisten referieren zu aktuellen Stellgrößen in der Projektentwicklung sowie Zukunftstrends im Bauprojektmanagement, berichten von Praxiserfahrungen sowie zusätzlichen Potenzen

im Umgang mit Nachhaltigkeit in der praktischen Bauausführung und im Rückbau, mit besonderem Schwerpunkt auf dem Innenausbau.

Die Tagung richtet sich an Fachleute aus allen Bau-Sparten und Interessierte, an Studierende und Absolventen des Master Projektmanagement sowie des Fachingenieur Ausbau. Für Interessenten der Weiterbildungsstudiengänge bietet die Tagung Gelegenheit zur detaillierten Information. Sonderkonditionen gibt es für Absolventen der Hochschule Augsburg und für Mitglieder der Architekten- und Ingenieurkammern sowie einzelner Verbände.

■ ■ ■ Sonja Schön, Hochschule Augsburg

Vollständiges Programm und Anmeldung unter
www.hs-augsburg.de/ibi



Auslobung: Auszeichnung Guter Bauten Franken 2015 Architekturpreis für Franken

BDA, Kreisverband Nürnberg-Mittelfranken-Oberfranken
und Kreisverband Würzburg-Unterfranken

Auszeichnung Guter Bauten
Franken 2015

Bund Deutscher Architekten **BDA**

1. Der Bund Deutscher Architekten BDA, Kreisverbände Nürnberg-Mittelfranken-Oberfranken und Würzburg-Unterfranken lobt die Auszeichnung Guter Bauten seit 1998 zum achten Mal aus. Im Mittelpunkt des Preises stehen das Werk, der Bauherr und sein Architekt. Die Auszeichnung Guter Bauten soll zeitgenössische Architektur der Region und den Dialog mit der Öffentlichkeit fördern. Es können ein Bauwerk, eine Gebäudegruppe oder realisierte städtebauliche Planungen ausgezeichnet werden.

2. Teilnahmeberechtigung

Jeder Bauherr, jede Baufrau und / oder Architektinnen, Architekten sind berechtigt, Unterlagen der seit 2008 in den Regierungsbezirken Ober-, Mittel- und Unterfranken fertig gestellten Arbeiten einzureichen, soweit sie nicht im Rahmen der Auszeichnung 2008 bzw. 2012 beurteilt worden sind.

3. Anzahl der Arbeiten

Die Anzahl der einzureichenden Arbeiten ist nicht begrenzt.

4. Leistungen / Procedere

Der Bewerbungsmodus erfolgt im Onlineverfahren.

Ab Montag, den 30.04.2015, 10.00 Uhr können sich die Teilnehmer unter **www.frankenpreis.de** online anmelden.

Der Teilnehmer erhält weitere Informationen und Zugangsdaten für einen personalisierten Uploadbereich per Mail. Mit diesen Zugangsdaten kann er sich ins Onlineportal einloggen, aus Layoutmodulen auswählen und seine Planvorlagen bzw. Fotos hochladen. Die eingeegebenen Daten lassen sich bis zum endgültigen

Dateneingabeschluss am 08.06.2015 (Schließung des Onlineportals am 08.06.2015, 24.00 Uhr) beliebig oft anpassen.

Das Preisgericht tagt im Juli 2015.

Gefordert werden zwei qualitätvolle Farbfotos unter Angabe der Fotorechte und 1 Lageplan bzw. Grundriss für die Veröffentlichung sowie weiteres Bildmaterial (bis zu 5 Fotos) und (bis zu 3) Pläne für die Jury. Außerdem Angaben zu Bauherr, Objektadresse, Ansprechpartner vor Ort für Besichtigung, Architekt/Büroname/Ort, Partner / Bauleitung / Mitarbeiter / Gewerke und ein kurzer, erläuternder Text über das eingereichte Projekt.

5. Teilnahmegebühr

Für jedes eingereichte Objekt wird eine Gebühr von 250 Euro erhoben. Der Teilnehmer erhält mit der Anmeldung eine Zahlungsaufforderung. Bankverbindung:

BDA KV Würzburg-Unterfranken
Sparkasse Mainfranken Würzburg
BLZ 790 500 00
Kontonummer 92 932

Die Teilnahmegebühr muss bis zum 15.06.2015 eingegangen sein.

6. Auszeichnung und Verleihung

Auszeichnungen und Anerkennungen werden mit Urkunden gewürdigt, sind jedoch nicht dotiert. Über die Anzahl der Auszeichnungen und Anerkennungen entscheidet die Jury. Die Verleihung findet im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung des BDA Franken im Herbst 2015 statt. Der Ort wird noch bekannt gegeben. Die Arbeiten werden den Medien zur Veröffentlichung überlassen, in einer Broschüre zusammengestellt und die Ausstellung an verschiedenen Orten gezeigt. Das Ergebnis wird auch auf der o. g. Homepage veröffentlicht.

7. Jury

Die Zusammensetzung der Jury wird auf der Homepage bekannt gegeben. Sie setzt sich zusammen aus drei nicht in der Region ansässigen Architekten, einem Journalisten und einer Person des öffentlichen Lebens.

8. Hinweis

Das gesamte Verfahren wird unter Ausschluss des Rechtsweges abgewickelt. Mit der Einreichung der Arbeiten sind die Verfasser mit der Veröffentlichung ihrer Arbeiten in der Ausstellung, Broschüre, der Presse und in Fachblättern sowie mit den Ausschreibungsbedingungen einverstanden. Die Prüfung der Teilnahmeberechtigung erfolgt erst nach der Onlineeinreichung, die Jury entscheidet in Zweifelsfällen über die Zulassung des Beitrags. Der Auslober haftet für Verlust und Beschädigung der eingereichten Unterlagen nur, wenn ihm das Außerachtlassen der üblichen Sorgfalt nachgewiesen wird. Die Teilnehmer versichern, das uneingeschränkte Urheberrecht an den eingereichten Arbeiten und das Veröffentlichungsrecht der fotografischen Unterlagen zu besitzen.

9. Rückfragen

(inhaltlich)
Claus Arnold Architekt BDA
Telefon 0931 - 4529429
claus_arnold@t-online.de

(technisch)
Anette Urban / designwerkmbh
Telefon 0821.152048
urban@designwerkmbh.de



BDA im Gespräch: Perspektiven für den Wohnungsbau

Architekt Bruno Krucker sprach am 18. März 2015 mit dem Zweiten Bürgermeister der Stadt München, Josef Schmid

„Sie müssen sich als Politiker bewusst sein, welche enorme Verantwortung Sie mit dem Bau neuer Wohnquartiere haben, vor allem gegenüber der nächsten Generation. Wir Architekten würden uns freuen, gemeinsam mit Ihnen in den nächsten zehn Jahren diese Verantwortung wahr zu nehmen.“ Mit diesen Worten nahm Bruno Krucker auch bei seinem Schlusswort in der von Frank Kaltenbach moderierten Diskussionsveranstaltung „Perspektiven für den Wohnungsbau“ aus der Reihe „BDA im Gespräch“ kein Blatt vor den Mund. Über eineinhalb Stunden hatte der Zürcher Architekt und Professor an der TU München lebhaft und durchaus kontrovers mit Josef Schmid, dem Zweiten Bürgermeister der Landeshauptstadt München, über die momentane Praxis und mögliche Verbesserungspotenziale bei der Bewältigung der Wohnungsnachfrage diskutiert. „Wir brauchen den Blick und Anregungen von außen und natürlich brauchen wir die politischen Entscheidungsträger, wenn es um die Durchsetzung von mehr Baukultur geht“ konstatierte der Landesvorsitzende des BDA Bayern Karlheinz Beer in seiner Einführung. Mit Josef Schmid saß ein Profi auf dem Podium, der sich viele Jahre als Rechtsanwalt und in verschiedenen Stadtratsausschüssen intensiv mit Stadtplanung auseinandergesetzt hat. „Wir wissen, dass wir längst die angestrebte Zahl von 7.000 Neubauwohnungen pro Jahr überschritten haben“, entgegnete er einer Publikumsfrage. „Ich setze mich dafür ein, dass das Personal in der Verwaltung dementsprechend aufgestockt wird, um diese Mehrarbeit auch zügig leisten zu können.“ Die Baunutzungsverordnung sei jedoch nicht ohne weiteres zu ändern, wie Peter Scheller gefordert hat. „Das ist ein Bundesgesetz, das in großen Gebieten Deutschlands immer noch seine Berechtigung hat. Nur in wachsenden Städten wie München entspricht es nicht mehr den An-

forderungen – hier müssen wir eine individuelle Regelung finden.“

Was kann München von Zürich lernen? Kleinere Wettbewerbsjürs, Jurymitglieder, die die teilnehmenden Architekturbüros nach der Aufgabenstellung auswählen und Verantwortung für das Ergebnis tragen, weniger Bodenpreispekulation durch einen hohen Anteil an Genossenschaften, Planungssicherheit durch ein Baurecht, das für die einzelnen Bezirke festgeschrieben ist und nicht fallweise durch Paragraph 34 BauGB oder Bebauungspläne, die aus Architektenwettbewerben hervorgegangen sind, ausgehandelt werden muss?

Völlig unverständlich war für Bruno Krucker, dass die Landeshauptstadt Grundstücke an private Bauträger veräußert, ohne dass das Planungsreferat verbindliche Qualitätskriterien vertraglich vereinbart. Da müsse man sich nicht wundern, wenn die Architekten nach dem Wettbewerb kaum mehr Einfluss auf die Gebäudequalität behalten und am Ende überbeuerte, unzulängliche Wohnungen herauskommen. In Wien dagegen erarbeiten Bauträger gemeinsam mit Architekten ihre Wettbewerbsentwürfe und sind an Qualität und Kostenschätzung bis zur Übergabe gebunden. Josef Schmid kennt die scheinbare Ohnmacht der Stadt gegenüber Investoren, relativiert aber: „Auch in München gibt es viele Auflagen für Bauträger und Investoren, etwa was den Anteil an geförderten Wohnungen betrifft. Aber wie soll man architektonische Qualität definieren? Da hat jeder eine andere Vorstellung.“ Kleinere Parzellen würden wenigstens die Gleichförmigkeit begrenzen, lautete ein Vorschlag aus dem Publikum.

Besorgt zeigte sich Bruno Krucker um die nachwachsende Architektengeneration. „Es ist kein

Wunder, wenn die begabtesten Absolventen nicht in Münchner Architekturbüros arbeiten wollen, sondern in Städten wie Zürich oder Wien. Durch die VOF-Verfahren, bei denen realisierte Referenzen in der gleichen Bauaufgabe Teilnahmebedingung sind, haben sie hier keine Chance ein eigenes Büro aufzubauen. In Zürich werden neben zehn renommierten Teilnehmern auch immer zwei junge Büros zu Wettbewerben eingeladen.“ Verbesserungspotenzial sah auch Josef Schmid: „Wenn man sieht, wie der unkonventionelle Städtebauentwurf des ersten Preises für München-Freiham in der weiteren Überarbeitung zu einem ähnlich gleichförmigen Ergebnis führt, wie die Parkstadt Schwabing oder der Hirschgarten, ist das schon enttäuschend. Für mich ist Vielfalt wichtig, deshalb werden wir in Zukunft vermehrt die Zusammenstellungen von Wettbewerbsjürs und Teilnehmern neu überdenken. Vielfalt bedeutet für mich auch, dass trotz aller Notwendigkeit zur Verdichtung die Gartenstädte ihren grünen Charakter behalten.“ Für Bruno Krucker dagegen trägt ein Zuviel an Grün dazu bei, dass unsere neuen Stadträume halbherzig und kraftlos wirken: „Hier müsste die Stadtplanung klarere Vorgaben machen, dass zum Beispiel Ausfallstraßen wie die Belgradstraße einen starken urbanen Raum bilden, von dem sich die aufgelockerteren Querstraßen dann unterscheiden.“

Beide Gesprächspartner waren sich einig, dass es mehr Mut braucht in München, von Seiten der Politik, der Verwaltung, aber auch von Seiten der Architekten. Mit einer Angstkultur schafft man keine Baukultur und Politik darf nicht nur verwalten, sie muss auch gestalten.

 BDA Bayern



Fotos: Volker Derlath

Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratungen

Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Kontakt | Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München,
Telefon: (089) 13 98 80-0, Telefax (089) 13 98 80-33, E-Mail: akademie@byak.de.

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
01.05. - 02.05.2015 8.30 - 17.00 Uhr	Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Raum 01.05 An der Universität 7 96047 Bamberg	Bauforschung in der Denkmalpflege. Qualitätsstandards und Wissensdistribution Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Hochschule Bamberg statt.	€ 15,- Absolventen € 5,-	juergen.giese@uni-bamberg.de
04.05.2015 19.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Dialog - ein Abend, zwei Persönlichkeiten Siehe auch Seite 6 in dieser Ausgabe		keine Anmeldung erforderlich
05. - 06.05.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	VOB - Ausschreibung und Vergabe Ref.: Carsten Eichler, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München Dipl.-Ing. Univ. Christian Köhler, Architekt, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.akademie.byak.de
Beginn: 05.05.2015 09.30 - ca. 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	SiGeKo I: Arbeitsschutzfachliche Kenntnisse Ref.: Dr. rer. nat. Dipl.-Phys. Reinhard Obermaier, Hattersheim. 05./06.05.2015 + 12./13.05.2015 1./3. Tag 09.30 -16.30 Uhr 2./4. Tag 09.00 -16.00 Uhr	€ 640,- Gäste € 850,-	www.akademie.byak.de
05.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Praxisseminar EnEV 2014 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
06.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Facebook & Co. für Architekten - Effektives Büro-Marketing mit Social Media Ref.: Dipl.-Ing. Eric Sturm, Webdesigner und Publizist, Berlin Kerstin Grigat, Rechtsanwältin, Referentin für Recht und Berufsordnung, ByAK	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
07.05.2015 10.00 - 15.00 Uhr	IHK-Akademie München Orleansstraße 10-12 81669 München	4. Bayerischer Brandschutztag Brandschutzplanung für Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen Eine Kooperation mit der IHK München	€ 95,-	www.muenchen.ihk.de
07.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Gesundheit Teil I - Schadstoffe und Risikostoffe Ref.: Dipl.-Ing. Holger König, Architekt, DGNB-Auditor, München	€ 195,-	www.akademie.byak.de
08. - 09.05.2015	Hochschule Coburg Friedrich-Streib-Straße 2-4 96450 Coburg	Schimmelpilze in Wohnräumen - eine zunehmende Problematik Modul 2: Mikrobiologie von Schimmelpilzen und Sanierung Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der IHK zu Coburg sowie der Hochschule Coburg statt.	€ 675,- Absolventen € 200,-	www.hs-coburg.de
08.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Gesundheit Teil II - Komfort und Behaglichkeit Ref.: Dipl.-Ing. Univ., Dipl.-Ing. (FH) Martin Kusic, Architekt, DGNB-Auditor, München/Pirna	€ 195,-	www.akademie.byak.de
09.05.2015 09.00 - 19.00 Uhr	Treffpunkt: Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Aktuelle kirchliche Bauten in Schwaben Ref.: Dipl.-Ing. Christof Illig, Architekt, Stadtplaner, Landeskirchliches Baureferat der Evang.-Luth. Landeskirche Bayern	€ 45,-	www.akademie.byak.de
09.05.-16.05.2015 16.00 - 16.00 Uhr	Fattoria Bacio Via del Pino 703 50052 Certaldo	Aquarellieren und Zeichnen in der Toskana Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Horst Dittrich, Architekt, Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg	€ 870,-	www.akademie.byak.de
11.05.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Platzl Hotel Sparkassenstraße 10 80331 München	Die Ausweisung und Überplanung von Sondergebieten nach den §§ 10 und 11 BauNVO Ref.: Dipl.-Ing. Ute Mitschang, Plan + Consult Mitschang, Potsdam/ München Prof. Dr. Olaf Reidt, Redeker Sellner Dahs, Berlin/München Dipl.-Ing. Christine Schimpfermann, Stadt Regensburg Eine Kooperation mit dem ISW	€ 280,-	www.isw-isb.de
12.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Museum für historische Maybach-Fahrzeuge Holzgartenstraße 8 92318 Neumarkt i. d. OPf.	Baukostenplanung und -kontrolle Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Werner Seifert, Architekt, ö. b. u. v. SV für Honorare und Leistungen der Arch. und Ing., Würzburg	€ 110,- Gäste € 190,-	www.baukosten.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
12.05.2015 09.30 - 13.30 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Brandschutz und Barrierefreiheit Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Christine Degenhart, Architektin, Rosenheim, Beratungsstelle Barrierefreies Bauen, ByAK Dipl.-Ing. (FH) Peter Paul, Brandoberrat a. D., Brandschutzgutachter, München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
12.05.2015 09.30 - 17.30 Uhr	Kulturspeicher Würzburg Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg	Bauschäden vermeiden: Fehlerfreies Planen unter Anwendung der anerkannten Regeln der Technik Ref.: Dipl.-Ing. Manfred Heinlein, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, Dießen	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
13.05.2015 09.30 - 17.30 Uhr	Kulturspeicher Würzburg Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg	Bauschäden vermeiden: Fehlerfreies Planen von erdberührten Bau- teilen Ref.: Dipl.-Ing. Manfred Heinlein, Architekt, ö. b. u. v. Sachver- ständiger für Schäden an Gebäuden, Dießen	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
18.05.2015 19.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Nachholtermin: Dialog – ein Abend, zwei Persönlichkeiten „Kunst - öffentlicher Raum - Stadt“ Ref.: Dipl.-Ing. Tilman Latz, Kranzberg Prof. Dr. Florian Matzner, München		keine Anmeldung erforderlich
18.05.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung Haager Straße 9 81671 München	Die Bayerische Kompensationsverordnung in der Planungspraxis Ref.: Dipl.-Ing. Georg Dinger, Landschaftsarchitekt, Augsburg Dipl.- Ing. Marion Linke, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, Landshut Dipl.-Ing. Dietmar Narr, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Marz- ling Dipl.-Ing. Gudrun Rentsch, Landschaftsarchitektin und Stadt- planerin, Kitzingen Eine Kooperation mit dem ISW	€ 250,-	www.isw-isb.de
19.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Sicheres Nachtragsmanagement Ref.: Carola Dörfler-Collin, Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht, Roth Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer, Architekt, Stadtplaner, Nürnberg, Vizepräsident Bayerische Architektenkammer	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
19.05.2015 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Kostenermittlung, -schätzung und -berechnung mit BKI-Kostenplaner Ref.: Dipl.-Ing (FH) Brigitte von Lübtow, Architektin, BKI, Stuttgart	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
19.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Annahof Im Annahof 4 86150 Augsburg	Maßtoleranzen im Hochbau - DIN 18202 Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Ralf Ertl, ö. b. u. v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, München	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
20.05.2015 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Honorarfallen vermeiden Ref.: Erik Budiner, Rechtsanwalt, München Dipl.-Ing. Univ. Rainer Post, Architekt, München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
20./21.05.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Objektüberwachung und Sicherheit am Bau Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Christian Köhler, Architekt, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.akademie.byak.de
20.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	AK Baden-Württemberg Haus der Architekten Danneckerstr. 54 70182 Stuttgart	Energie Teil I - Energiekonzepte Ref.: Dipl.-Ing. ETH Andrea Georgi-Tomas, Architektin, DGNB-Auditorin, Darmstadt Eine Kooperation mit der Architektenkammer Baden-Württemberg	€ 235,-	www.akbw.de
20.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Holzbau - sicher geplant! Bauphysik und Brandschutz Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Frank Lattke, Architekt, Augsburg Dr.-Ing. Mandy Peter, ö. b. u. v. Sachverständige für Holzbau, München	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
21.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	AK Baden-Württemberg Haus der Architekten Danneckerstr. 54 70182 Stuttgart	Energie Teil II - Gebäudehülle und Gebäudetechnik Ref.: Dipl.-Ing. Sebastian Fiedler, Architekt, Frankfurt a. M. Eine Kooperation mit der Architektenkammer Baden-Württemberg	€ 235,-	www.akbw.de
22.05.2015 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Planung von Schwimm- und Badeteichanlagen Ref.: Prof. Dr.-Ing. Inés Maria Rohlfing, Landschaftsarchitektin, Falkensee	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
22.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Brandschutz beim Bauen im Bestand Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Lutz Battran, Versicherungskammer Bayern, München Dipl.-Ing. Christian Steinlehner, Architekt, München	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
29.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Energieausweise für Nichtwohngebäude nach DIN V 18599 - Vereinfachung bei der Flächenermittlung Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Lutz Dorsch, staatlich anerkannter Sachverständi- ger für Schall- und Wärmeschutz, Bonn Prof. Dipl.-Ing. Friedemann Zeitler, Architekt, Sachverständiger § 2 ZVenEV, Penzberg/Coburg	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
08.06.2015 19.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Dialog - ein Abend, drei Persönlichkeiten Heilige Räume Sakralität in säkularer Welt Ref.: Dipl.-Ing. Christian Brückner, Architekt, Stadtplaner, Dipl.-Ing. Univ. Peter Brückner, Architekt, Stadtplaner, Brückner & Brückner Architekten GmbH, Tirschenreuth / Würzburg Pater Karl Kern SJ, Kirchenrektor St. Michael, München		keine Anmeldung erforderlich
09.06.2015 09.30 - 14.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Rechtliche Aspekte beim Bauen im Bestand Ref.: Thomas Frister, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
09.06.2015 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Brandschutz in der Gebäudeplanung Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Lutz Battran, Versicherungskammer Bayern, München Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer, Architekt, Stadtplaner, Nürnberg, Vizepräsident Bayerische Architektenkammer	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
10.06.2015 09.00 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Die Bayerische Bauordnung in der Praxis Ref.: Prof. Dr. Michael Hauth, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München/Weimar Dipl.-Ing. Thomas Lenzen, Architekt, Stadtplaner, Geschäftsführer Architektur und Technik, ByAK	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
10.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Die Koordinierungspflichten der am Bau Beteiligten Ref.: Dr. Barbara Gay, Fachwältin für Bau- und Architektenrecht, Düsseldorf	€ 150,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
11.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Ressourcen Teil I - LCA und Ökobilanzierung Ref.: Prof. Dr.-Ing. Natalie Eßig, Architektin, DGNB-Auditorin, München	€ 195,-	www.akademie.byak.de
11.06.2015 18.00 - 20.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Arbeitsrecht für freie Mitarbeit im Architekturbüro Ref.: Ulrich Nigrin, Fachanwalt für Arbeitsrecht, München	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
12.06.+19.06.2015 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Wärmebrücken erkennen, berechnen, bewerten, optimieren Ref.: Dipl.- Ing. (FH) Philipp Park, Hohenbrunn Prof. Dipl.-Ing. Friedemann Zeit- ler, Architekt, Sachverständiger § 2 ZVenEV, Penzberg/Coburg	€ 490,- Gäste € 590,-	www.akademie.byak.de
12.06.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Ressourcen Teil II - Ressourcenschonendes Bauen Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Michaela Hoppe, Architektin, München Prof. Dipl.-Ing. Susanne Gampfer, Architektin, Schmiechen	€ 195,-	www.akademie.byak.de
13.06.2015 10.00 - 17.00 Uhr		Erlangen revisited - Architektur der Entwicklung zur Großstadt 1955 - 1975 Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Hubert Kress, Stadtplaner, Architekt, TH Nürnberg Prof. Dr. phil. Heidrun Stein-Kecks, Kunsthistorikerin, FAU Erlangen-Nürnberg	€ 45,-	www.akademie.byak.de

Ergänzende aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.byak.de sowie im Akademieprogramm 1/2015

Treffpunkt Architektur Schwaben der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der schwäbischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
07.05.2015 20.00 Uhr	Künstlerhaus, 1. OG Beethovenstr. 2 Kempten	Treffen architekturforum allgäu, Netzwerkknoten Kempten		architekturforum allgäu

Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer

Beratungstermine im 2015

Di. 05.05., 15.00 – 17.00 Uhr, München
 Do. 07.05., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
 Di. 12.05., 15.00 – 17.00 Uhr, München
 Di. 19.05., 15.00 – 17.00 Uhr, München
 Do. 21.05., 14.30 – 16.30 Uhr, Landshut
 Do. 21.05., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
 Di. 26.05., 15.00 – 17.00 Uhr, München
 Mi. 27.05., 14.00 – 16.00 Uhr, Würzburg

Beratungsstelle München
 Bayerische Architektenkammer
 Haus der Architektur
 Waisenhausstraße 4, 80637 München
 Telefon (089) 13 98 80 – 31
 E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratung Landshut
 Regierung von Niederbayern
 Besprechungsraum E45
 Regierungsplatz 540, 84028 Landshut

Kontakt und Anmeldung:
 Bayerische Architektenkammer
 Beratungsstelle Barrierefreies Bauen
 Waisenhausstraße 4, 80637 München
 Marianne Bendl
 Tel. 089 139880-31
 Mo. – Do. 8.00 – 13.00 Uhr
 E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratungsstelle Nürnberg
 Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg
 Kleiner Konferenzraum im EG
 Bauhof 9, 90402 Nürnberg
 Telefon (0911) 231 49 96
 nur während der Beratungsstunden

Beratung Würzburg
 Regierung von Unterfranken
 Besprechungsraum H94
 Peterplatz 9, 97070 Würzburg

Eine Anmeldung ist möglich, jedoch nicht erforderlich.



Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz (TANO)

Veranstaltungskalender der Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
05.05.2015 18.30 Uhr	Kinoptikum Programmkino Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe im Kinoptikum Erich Mendelsohn – Visionen für die Ewigkeit Dokumentation über einen der wichtigsten Architekten des 20. Jahrhunderts	€ 4,50	Architektur und Kunst e.V. Landshut
06.05.2015 21.00 Uhr	Kinoptikum Programmkino Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe im Kinoptikum Erich Mendelsohn – Visionen für die Ewigkeit Dokumentation über einen der wichtigsten Architekten des 20. Jahrhunderts	€ 4,50	Architektur und Kunst e.V. Landshut
06.05.2015 19.30 Uhr	Luftmuseum Amberg Eichenforstgäßchen 12 Amberg	Werkvortrag Josef Fink, Architekturbüro Fink Thurnher, Bregenz		ARCHITEKTURforumAMBERG
07.05.2015		Exkursion Berlin – Architektur/Kunst/Landschaft		Architektur und Kunst e.V. Landshut Anmeldung erforderlich unter anmeldung@architektur-kunst-landshut.de
08.05.2015 11.00 Uhr		Exkursion nach Puchenu/Linz Der Passauer Gestaltungsbeirat Klaus Leitner führt durch die Gartenstadt Puchenu von Roland Rainer		architekturforum passau e. V.
09.05.2015 13.00 Uhr	Volksfestplatz Schwandorf	9. ArchitektOurbus Schwandorf Fahrkarten können ab sofort in der Touristeninformation abgeholt werden	reserviert € 5,00 € 10,00	Architekturzirkel Schwandorf, BDA KV Niederbayern-Oberpfalz
19.05.2015 18:00 Uhr	Festsäle der Residenz Neumarkt	Verleihung des Neumarkter Klimaschutzpreises		Amt für Nachhaltigkeitsförderung, Klimaschutz und Energie Stadt Neumarkt

Treffpunkt Architektur Unterfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der unterfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
08.05.2015	Ort wird noch bekannt gegeben	BDB - Traditionelles Spargelesen		BDB
11.05.2015 18.00 Uhr	Augustiner Straße 24-26 97070 Würzburg	Führung durch die Baustelle der Polizeidirektion, Augustinerstraße		AIV Würzburg e.V.
27.05.2015 14.00 - 16.00 Uhr	Regierung von Unterfranken Peterplatz 9 97070 Würzburg	Beratung zum Barrierefreien Bauen Dipl.-Ing. Armin Kraus		ByAK, Kontakt Frau Bendl 089-139880-31

Treffpunkt Architektur Oberfranken und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
02.05.2015 18.30 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Blaue Nacht Thema: „Freiheit“ Ausstellung und Aktion im B(l)auhof, präsentiert von Architekten des Treffpunkts Architektur der Bayerischen Architektenkammer		Treffpunkt Architektur Ofr./Mfr. der ByAK
04.05.2015 18.30 Uhr	Casablanca – Kino mit Courage Brosamerstraße 12 Nürnberg	Architekturfilmreihe Film und Wein – Ein Auge für den Raum	€ 5,-	TPA Ober- und Mittelfranken Info: Casablanca: 0911/454824
06.05.2015 19.00 Uhr	TH Nürnberg GSO, Raum A002 Kesslerplatz 12 Nürnberg	Mittwochsreihe form & structure		Info: ar-fachschafft@th-nuernberg.de www.ar-fachschafft.de
07.05.2015 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31, während der Termine: 0911/2314996
09./10.05. 2015		AIV-Städtereise: Frankfurt Reiseprogramm: www.aiv-nuernberg.de		AIV, Architekten- und Ingenieurverein Nürnberg e.V., Anmeldung Geschäftsstelle: Tel. 0911/3930842
11.05.2015 18.30 Uhr	Casablanca – Kino mit Courage Brosamerstraße 12 Nürnberg	Architekturfilmreihe Film und Wein – Ein Auge für den Raum	€ 5,-	TPA Ober- und Mittelfranken Info: Casablanca: 0911/454824
21.05.2015 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31, während der Termine: 0911/2314996
22.05.2015 16.00 Uhr	Treffpunkt: Sankt-Gallen-Ring 1 Parkplatz Lidl Nürnberg	BauLUSTwandeln: Village Rothenburger Straße Dipl.- Ing. (FH) Manfred Jupitz, Architekt und Stadtplaner		BauLust e.V., Untere Kreuzgasse 31, 90403 Nürnberg
15.04.2015 16.30 – 18.30 Uhr	Regierung von Oberfranken, Zi L 106 Ludwigstr. 20, Bayreuth	Beratungstermin Barrierefreies Bauen Dipl.-Ing (FH) Maria Böhmer, Architektin		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31
23.05.2015 ab 13.00 Uhr bis Sonnenuntergang	nach Vereinbarung ca. 1 Woche vorher	Arbeitstreffen: „Malstunde“ im Kollegenkreis, Zeichnen und Aquarellieren im Freien		Treffpunkt Architektur der ByAK; Anmeldung: malstunde@arc-he.de

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website www.byak.de